

Heilsame Gnade Gottes

*Predigt zur Christnacht 2021
von Pfarrerin Dr. Hedwig Porsch
Predigttext: Titusbrief 2, 11-14*



Weihnachten – ist ein Sehnsuchtsfest!

Für ein paar Stunden soll alles schön sein. Wir wollen die Sorgen vergessen und umgeben von lieben Menschen bei gutem Essen glücklich sein und uns gegenseitig beschenken. Vermutlich können sich auch Weihnachtskritiker dieser heimlichen Sehnsucht nicht erwehren. Selbst in unchristlichen Häusern wird der Heilige Abend mit diesen Traditionen begangen, obwohl der Grund für das Fest ohne Glauben eigentlich fehlt.

Und weil sich eben die Sehnsucht nach Glück so hartnäckig mit dem Fest verbindet, wird Weihnachten leicht zum Enttäuschungsfest, wenn es nicht so verläuft, wie erhofft.

Oft zwingen die Feiertage gnadenlos zur Ehrlichkeit: Im Zusammensein zeigt sich, was eben nicht stimmt oder fehlt und was man sich eigentlich wünscht. Viele Menschen feiern Weihnachten alleine, im Streit, im Krieg oder in Armut.

Die Sehnsucht, die wir mit diesem Heiligen Abend verbinden, geht eigentlich über das hinaus, was uns andere Menschen und diese Welt geben können. Die Weihnachtssehnsucht erfüllt sich vollkommen erst im Himmel. Das kleine Licht im Stall von Bethlehem erleuchtet noch nicht den ganzen Erdkreis, sondern es erfüllt die wenigen, die die Geburt Gottes bemerken: Maria und Josef und ein paar Hirten.

Sie gehen von der Krippe weg und loben Gott für alles, was sie gesehen und gehört haben. Sie erst tragen das Licht von Bethlehem hinein in die Welt.

Weihnachten ist der Anfang, der Startschuss dafür, dass sich Gottes Liebe unter den Menschen ausbreitet.

Was dann passiert, wenn sich das Licht des Christkinds verbreitet, das beschreibt der Predigttext für diese Christnacht aus dem Brief des Titus im 2. Kapitel:

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und erzieht uns, dass wir absagen dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands, Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.“ (Titus 2, 11-14)

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes“ – so beschreibt Titus das Wunder von Weihnachten. Gott lässt seine heilsame Gnade in den Menschen Jesus fallen und verbindet sich so sehr mit ihm, dass durch ihn Gott selbst in die Welt kommt.

Heilsame Gnade – was ist das?

Gnade ist die liebevolle Zuwendung Gottes, für die wir nichts tun müssen. Sie ist *das* Weihnachtsgeschenk schlechthin – die Liebe Gottes, die einfach so in einem Menschen aufleuchtet und auf andere Menschen überspringt, wie das Feuer des Lichtes von Bethlehem.

Diese Gnade, diese Liebe erzieht uns dazu, dass wir besonnen, vernünftig, gerecht und fromm leben, ohne uns von unseren Sehnsüchten und Begierden bestimmen zu lassen. Und diese Erziehung kommt ganz von alleine – ohne Rute oder laute Worte. Gott verändert die Menschen durch seine Liebe, sodass sie gar nicht mehr anders können, als Gutes zu tun.

Ist das eine zu schöne Vorstellung?

Nicht umsonst laufen an den Weihnachtstagen viele Märchen im Fernsehen. Sie entsprechen der Weihnachtssehnsucht nach einer heilen Welt. Ein bekanntes Märchen zeigt, wie es sein könnte, wenn die heilsame Gnade Gottes die Menschen erfüllt:

Im „kleinen Lord“ kommt ein völlig unverdorbenener etwa zehnjähriger Junge zu seinem Großvater, einem Earl, in einem Schloss in England. Der kleine Junge wurde als Erbe des Schlosses ausgemacht und soll nun höfisch erzogen werden.

Der kleine Lord ist überzeugt, dass sein Opa der gütigste und beste Mensch ist, den es gibt. Er überrollt den mürrischen, verbitterten alten Mann so sehr mit seiner kindlichen Zuneigung, dass der Opa schließlich so sein *muss*, wie der Enkel ihn sieht.

Er schämt sich vor seinem liebevollen Enkel für seine Unterlassungen und richtet das heruntergekommene Dorf seiner Angestellten wieder her. Zu Weihnachten lädt der Earl alle Angestellten zu einem Festmahl ein und begegnet armen Menschen mit Achtung und Güte.

Der kleine Lord spielt zurecht an Weihnachten. Er ist das Symbol für das Christkind: Es erzieht die Menschen durch reine, absichtslose, unverfälschte Liebe. Diese Erziehung tut nicht weh, sondern die Wandlung kommt von sich aus, ganz von alleine, vor aller Leistung.

Ist das nur ein Märchen oder gibt es solche heilsame Gnade wirklich?

Ich glaube schon, dass gerade an Weihnachten die liebevolle Gnade Gottes unter uns sichtbar wird. Denn warum schenken wir uns denn etwas? Ja, es gibt Geschenke aus Pflicht oder Höflichkeit, die einem als Last erscheinen können.

Aber eigentlich ist ein Geschenk doch ein Symbol für Zuwendung. Es zeigt, dass der beschenkte Mensch wichtig ist und stillt ein bisschen die Sehnsucht aller, geliebt zu sein und dazu zu gehören. Das ist heilsam. Und oft finde ich die Worte auf der Karte zum Geschenk viel wichtiger als das Geschenk selbst.

Wenn wir als Christen hinter der Zuwendung, die sich im Geschenk zeigt, die Liebe Gottes sehen können, der uns mit soviel Wohlstand reichlich beschenkt, dann kann die heilsame Gnade Gottes den Kreis der vertrauten Familie übersteigen.

Gerade an Weihnachten gibt es Geschenkpackaktionen für Bedürftige oder die Sammlung für das Hilfswerk „Brot für die Welt“. Wenn wir uns – nicht nur an Weihnachten – als Beschenkte begreifen, dann kann die Gnade Gottes das Kreisen um den eigenen Bauchnabel beenden und in die Welt hinein strömen. Wenn wir selbst erfüllt sind, von der Zuwendung Gottes, wenden wir uns auch anderen zu. Hierin begründet sich die politische Verantwortung des Christentums.

Die Nacht im Stall von Bethlehem ist nur der Anfang, der Startschuss und die Voraussetzung dafür, dass sich die heilsame Gnade Gottes von Bethlehem aus in die Welt hinein verbreitet.

Gehen wir heute Nacht wie die Hirten zum Christkind. Lassen wir uns erfüllen von seiner heilsamen Gnade, die alles wegfallen lässt, was unser Herz dunkel macht und tragen wir dann das Licht der Menschwerdung Gottes hinein in die Welt. Sie hat es so nötig!

„Denn heute ist erschienen die heilsame Gnade Gottes.“ (Titus 2,11) Heute erfüllt Gott alle unsere Sehnsüchte, wenn auch noch nicht ganz, aber doch anfanghaft durch das Wissen um seine Geburt in uns.

Entdecken wir die heilsame Gnade Gottes in unserem Leben. Lassen wir uns von ihr liebevoll erziehen, sodass wir als das gereinigte Volk Gottes danach brennen, die Liebe Gottes in die Welt zu tragen. Dann ist Weihnachten.

*Evang.-Luth. Kirchengemeinde HeiligKreuz, Hintere Kreuzgasse 7c, 96450 Coburg,
Telefon 09561 55410,
PfarrerIn Dr. Porsch, Telefon 09561 799825, E-Mail: hedwig.porsch@elkb.de*